

Werner Bätzing:

Die aktuelle Bevölkerungsentwicklung im Alpenraum

Datengrundlage und Datenqualität

Die Einwohnerzahlen zum 1.1.1996 auf Gemeindeebene sind die aktuellsten Zahlen, die im Januar 1998 alpenweit (mit Ausnahme von Frankreich) vorliegen.

Es handelt sich bei diesen Zahlen um die Fortschreibung der Volkszählungsdaten, wie sie von den Gemeinden durchgeführt werden. Da die Gemeinden dabei nicht immer konsequent zwischen Haupt- und Nebenwohnsitz, dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalt u.ä. unterscheiden, sind diese Daten nicht so zuverlässig wie die der Volkszählungen, und sie fallen in der Regel etwas zu hoch aus. Dieser Fehler ist in Großstädten relativ stark, auf dem Lande schwächer ausgeprägt, so daß der Alpenraum davon in schwacher Form betroffen ist.

Diese Fortschreibungen auf Gemeindeebene werden von fast allen europäischen Staaten durchgeführt; eine Ausnahme bildet Frankreich, wo entsprechende Daten nicht verfügbar sind. Hier wurden die Bevölkerungsschätzungen zum 1.1.1996 für die Alpenanteile der einzelnen départements verwendet, die von der CEMAGREF erarbeitet wurden.

Um die 1996er-Daten nicht zu überinterpretieren, wurde bei den Auswertungen oft anstelle des Zeitschnitts 1990/91 - 1996 der Zeitschnitt 1980/81 - 1996 gewählt.

Alle Additionen und Prozentwerte wurden anhand der Originalzahlen, nicht der hier präsentierten abgerundeten Zahlen berechnet.

Copyright für alle Tabellen und Auswertungen:

Konzeption und Kommentar: Werner Bätzing

Datenbankauswertungen: Steffen Allgeyr

Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg

April 1998

Zusammenfassung

Die Alpenbevölkerung wächst seit den letzten Volkszählungen im Jahr 1990/91 bis zum 1.1.1996 von 13,6 Mio. auf 14,1 Mio. Menschen an. Dies ist ein außerordentlich starkes Wachstum (0,63 % pro Jahr), das deutlich über dem Wachstum aller sieben Staaten mit Alpenanteil (0,43 % p.A.) und über dem der Europäischen Union (0,38 % p.A.) liegt.

Während der Alpenraum im 19. und 20. Jahrhundert lange Zeit ein Bevölkerungswachstum verzeichnete, das deutlich *unter* dem Europas lag (was als Ausdruck seiner wirtschaftlichen Strukturprobleme interpretiert werden kann), setzt 1970 eine markante Trendwende ein: Seitdem wächst die Alpenbevölkerung stärker als die in Europa, und die neuesten Zahlen bekräftigen und konsolidieren diese Entwicklung.

Das jüngste Wachstum wird nicht mehr von den Tourismusgemeinden und auch nicht von den Städten im Alpenraum getragen, sondern von den Gemeinden im Umkreis der großen und mittleren Städte, die in den Prozeß der Verstädterung einbezogen werden. Diese Gemeinden liegen in tiefer Lage entweder in den großen Alpentälern mit Autobahnanschluß oder am Alpenrand (als attraktives Wohngebiet für außeralpine Großstädte).

Dieses auf den ersten Blick sehr positive Bevölkerungswachstum im gesamten Alpenraum darf aber nicht davon ablenken, daß auch weiterhin meist nur tief gelegene und gut erreichbare Alpengemeinden stark wachsen, während schlecht erreichbare Alpengemeinden im eigentlichen Gebirge große Probleme aufweisen oder sogar Einwohner verlieren (40 % aller Alpengemeinden besitzen keinen nennenswerten Tourismus).

Gut 1.600 Alpengemeinden (26 % aller Alpengemeinden) verzeichnen im Zeitraum 1980 - 1996 einen Bevölkerungsrückgang, der deshalb besonders besorgniserregend ist, weil diese Gemeinden 41 % der gesamten Alpenfläche ausmachen! Während die Alpenregion mit den stärksten Bevölkerungsverlusten lange Zeit die südfranzösischen Alpen waren, nehmen seit 1970 diesen Platz die Cottischen, See- und Ligurischen Alpen in Italien ein, wo die Entwicklung zur vollständigen Entsiedlung führt.

Die Alpen werden also durch die gegenläufigen Prozesse der Verstädterung und Entsiedlung geprägt.

Tabelle 1

Bevölkerungsentwicklung im Alpenraum 1990/91 - 1.1.1996

Staat	Zahl Gem.	Bev. 1990/91 in 1.000	Bev. 1996 in 1.000	Wachstum in % pro Jahr	Zum Vergleich % gesamter Staat
D	283	1.318,7	1.403,5	1,16	0,52 D
F	1.758	2.236,4	2.364,6	0,98	0,48 F
I	1.769	4.319,9	4.376,7	0,26	0,20 I
FL	11	29,0	30,9	1,30	1,30 FL
A	1.165	3.185,7	3.288,0	0,63	0,72 A
CH	1.086	1.885,6	1.999,1	1,17	0,54 CH
<u>SLO</u>	51	664,7	668,9	0,11	0,18 <u>SLO</u>
Alpen	6.123	13.640,0	14.131,8	0,63	0,43
					0,38 = EUR 12

- D: 1990/91: Fortschreibung Volkszählung 1987 zum 30.6.1990
- F: 1990/91: Volkszählung 14.3.1990, 1.1.1996: Schätzung auf départements-Ebene durch CEMAGREF/St.Martin-d'Hères
- I: 1990/91: Volkszählung 20.10.1991
- FL: 1990/91: Volkszählung 31.12.1990
- A: 1990/91: Volkszählung 15.5.1991
- CH: 1990/91: Volkszählung 4.12.1990
- SLO: 1990/91: Volkszählung 31.3.1991. Für 1.1.1996 keine Daten verfügbar, daher Daten für 31.12.1996. Alpenabgrenzung nach neuen Gemeinden nach Gebietsreform noch vorläufig.

Das Wachstum der Alpenbevölkerung ist signifikant größer als das in Europa und in den sieben Staaten mit Alpenanteil. Dies gilt auch für die nationalen Alpenräume mit Ausnahme der österreichischen und slowenischen Alpen. Damit setzt sich diejenige Entwicklung fort, die bereits 1970 begonnen hatte.

In der Wachstumsspitzengruppe befinden sich die bayerischen, französischen und schweizerischen Alpen sowie das Fürstentum Liechtenstein. Die italienischen und slowenischen Alpen bilden den Schluß, und die Mittelgruppe besteht nur aus den österreichischen Alpen.

Tabelle 2

Die 14 Gemeinden mit dem stärksten Bevölkerungswachstum 1980/81 - 1996 (größer als 200 %) (ohne französische Alpen)

	Gemeinde	Region	Staat	Bev. 1970/71	1980/81
A	Praden	Aggl. Chur/GR	CH	68	51
A	Honau	Aggl. Luzern/LU	CH	84	92
V	Rennaz	Rhonetal/Genfer See/VD	CH	232	222
A	Origlio	Aggl. Lugano/TI	CH	350	492
T	Parpan	Lenzerheide/GR	CH	118	129
A	Barbengo	Aggl. Lugano/TI	CH	611	632
	Steinhaus	Goms/VS	CH	37	26
V	Charel-s-Montsalvens	Region Bulle/FR	CH	93	97
A	Gisikon	Aggl. Luzern/LU	CH	234	370
A	Adligenswil	Aggl. Luzern/LU	CH	953	2100
A	Casima	Aggl. Chiasso/TI	CH	43	34
	Filet	Goms/VS	CH	99	85
	Rona	Oberhalbstein/GR	CH	51	29
A	Pambio-Noranco	Aggl. Lugano/TI	CH	402	314

A = Agglomerationsgemeinde T = Tourismusgemeinde V = Gemeinde in guter Verkehrslage

1980/81 = 100 %

Alle Gemeinden, die ihre Bevölkerung zwischen 1980/81 und 1996 mehr als verdoppeln, liegen in den Schweizer Alpen (für die franz. Alpen gibt es keine Daten). Es handelt sich bei fast allen um kleine Gemeinden, die seit 1980/81 erstmals in den Einflußbereich einer Agglomeration gelangen (sie liegen meist an ihrem Rand) und dadurch ein sehr starkes Wachstum erfahren. Der Tourismus spielt als Wachstumsursache dagegen eher eine untergeordnete Rolle; erst auf Platz 25 folgt mit Saas Fee die erste große Tourismusgemeinde.

Tabelle 3

Die Bevölkerungsdynamik 1980/81 - 1996 auf "Regions"-Ebene

Als "Region" wird hier verstanden (Mindestgröße meist 100.000 Einwohner):

D = Regierungsbezirk, F = département, I = provincia, FL = gesamter Staat, A = Bundesland,

CH = Kanton bzw. Kantonsgruppe, SLO = Gruppe von Bezirken.

* Nur ein Teil dieses Gebietes zählt zu den Alpen (die Angaben beziehen sich nur auf diesen Teil)

Tabelle 3a

Die 10 Alpenregionen mit dem stärksten Bevölkerungswachstum 1980/81 - 1996

1. Dept. Alpes Maritimes*	F	+ 50,1 %
2. Dept. Var*	F	+ 36,9 %
3. Dept. Vaucluse*	F	+ 34,2 %
4. Dept. Haute-Savoie	F	+ 27,0 %
5. Kanton Wallis	CH	+ 24,0 %
6. Fürstentum Liechtenstein	FL	+ 22,7 %
7. Westschweizer Randalpen (FR, VD)*	CH	+ 22,1 %
8. Dept. Alpes-de-Haute-Provence	F	+ 17,5 %
9. Zentralschweiz (LU,UR, SZ, OW, NW, ZG)*	CH	+ 16,3 %
10. Ostschweiz (ZH,GL,AR,AI,SG,TG)*	CH	+ 16,2 %

Tabelle 3b

Die 13 Alpenregionen mit Bevölkerungsrückgang 1980/81 - 1996

1. Prov. Vercelli-Biella*	I	- 7,3 %
2. Prov. Udine*	I	- 5,8 %
3. Prov. Gorizia*	I	- 5,6 %
4. Prov. Pordenone*	I	- 5,0 %
5. Prov. Imperia*	I	- 4,7 %
6. Prov. Novara-Verbano/Cusio/Ossola*	I	- 4,5 %
7. Prov. Como*	I	- 3,8 %
8. Prov. Belluno*	I	- 3,8 %
9. Prov. Lecco*	I	- 1,9 %
10. Prov. Cuneo*	I	- 1,1 %
11. Land Steiermark*	A	- 0,4 %
12. Prov. Savona*	I	- 0,3 %
13. Prov. Treviso*	I	- 0,1 %

Tabelle 3c

Einteilung aller 51 Alpenregionen nach Bevölkerungsdynamik 1980/91 - 1996

Kat.	Zahl	Regionen (Autokennzeichen)
A	13	I: VC-BI,UD,GO,NO-VB,PO,IM,CO,BL,LE,CN,SV,TV. A: St
B	14	I: TO,AO,VA,SO,BG,BS,BZ,TN,VI. A: B,K,N. SLO:West, Ost
C	17	D: Obb, Schw. F: 04,05,26,38,73. I: VR. A: O,S,T,V. CH: Ost-CH, Zentral-CH, BE,GR,TI
D	7	F: 06,74,83,84. FL. CH: VS, West-CH

A = Regionen mit Bevölkerungsrückgang (-7,3 % bis -0,1%)

B = Regionen mit unterdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum (+0,9 % bis 8,4 %)

C = Regionen mit überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum (8,4 % bis 16,8 %)

D = Regionen mit besonders stark ausgeprägtem Bevölkerungswachstum (16,8 % bis 50,1 %)

Tabelle 4

Bevölkerungsentwicklung 1870 - 1970 und 1970 - 1996 im Alpenraum und in den Staaten mit Alpenanteil

	Bev. 1870	Alpenanteil 1970	in %	Gesamter Staat in %	Bev. 1970	Alpenanteil 1996
D ¹	396,6	1.156,7	292 %	297 %	1.156,7	1.403,5
F	1.456,5	1.648,6	113 %	136 %	1.648,6	2.364,0
I	3.153,9	4.256,7	135 %	193 %	4.256,7	4.376,7
FL	7,5	21,3	284 %	284 %	21,3	30,9
A	1.565,9	2.941,9	188 %	167 %	2.941,9	3.288,0
CH	972,4	1.675,4	172 %	242 %	1.675,4	1.999,1
SLO	269,4	585,2	217 %	153 %	585,2	668,9
Alpen	7.822,2	12.288,5	157 %	192 %	12.288,5	14.131,8

¹D: 1870 - 1970: alte Bundesländer, 1970 - 1990: alte + neue Bundesländer

Bevölkerungszahlen in Tausend

%-Angaben: 1870 bzw. 1970 = 100 %

Bis 1970 liegt das Wachstum der Alpenbevölkerung *unter* den nationalen Werten, ab 1970 *darüber*, u. z. auf eine signifikante Weise. Die Alpen verlieren damit ihren Charakter als benachteiligte Großregion in Europa und entwickeln sich zu einem Gunstraum.

Die Trendwende von 1970 wurde zuvor durch die Analyse aller Jahrzehntwerte seit 1950 erarbeitet und dann dieser Übersichtstabelle zugrunde gelegt.

Tabelle 5

Tabelle 5a

Die Zahl der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang

	<u>1870-1960</u>	<u>1960-1980</u>	<u>1970-1990</u>	<u>1980-1996</u>
D	2	45	25	24
F	1.505	712	450	300*
I	896	1.077	1.006	896
FL	0	0	0	0
A	303	297	355	266
CH	455	526	349	111
SLO	12	17	12	16
zus.	3.174	2.674	2.197	1.613
in %	52 %	44 %	36 %	26 %

Tabelle 5b

Der Anteil der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang an der Zahl der Gemeinden, der Fläche und der Einwohnerzahl der Alpen

<u>Zeit</u>	<u>Zahl Gem.</u>	<u>Fläche</u>	<u>Einwohner Beginn</u>	<u>Einwohner Ende</u>
1870-1960	52 %	45 %	41 %	19 %
1960-1980	44 %	42 %	29 %	22 %
1970-1990	36 %	41 %	34 %	27 %

Es wurden jeweils zwei Jahrzehnte statt einem gewählt, um die Zufälligkeiten bei den meist kleinen Gemeinden zu reduzieren.

Obwohl das Bevölkerungswachstum der Alpen seit 1970 über dem europäischen Durchschnitt liegt, gibt es eine relevante Zahl von Gemeinden mit großen Flächenanteilen, in denen die Bevölkerung zurückgeht. Darunter sind im Zeitraum 1980-1996 24 Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern (Bevölkerungsrückgang durch Suburbanisierung) sowie einige große Tourismusgemeinden mit Sättigungserscheinungen (St. Moritz, Cortina d'Ampezzo), aber auch zahlreiche Gemeinden mit Strukturproblemen im Bereich Landwirtschaft, Industrie oder Tourismus.

Obwohl die Zahl der Gemeinden, in denen die Bevölkerung zurückgeht, kontinuierlich und deutlich sinkt (von 52 % aller Alpengemeinden im Zeitraum 1870-1960 auf 26 % im Zeitraum 1980-1996), reduziert sich die davon betroffene Alpenfläche erstaunlicherweise nur unwesentlich (von 45 % auf 41 %). Dies erklärt sich daraus, daß die flächengroßen Alpengemeinden in größerer Höhe liegen, während in den tieferen Tallagen und am Alpenrand die Gemeindefläche meist klein ist: Die Durchschnittsfläche einer Gemeinde beträgt im Höhenbereich 30-499 m 22 km², im Höhenbereich 500-999 m 31 km², im Höhenbereich 1000-1499 m 48 km², und oberhalb von 1500 m 69 km² (Bätzing 1993, Tabelle 11 und 12).

Insofern zeigt der scheinbare Widerspruch (Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang gehen stark zurück, die Fläche wird davon jedoch nur peripher berührt), daß der Prozeß der Verstädterung im Alpenraum

kein flächenhafter Prozeß ist, sondern sich auf eher flächenkleine Gunstgebiete in guter Erreichbarkeit konzentriert.

Tabelle 6

Klassifizierung aller Alpengemeinden für das Jahr 1990/91

Kat.	% Gemeinden	% Bevölkerung	% Fläche
A	36 %	59 %	26 %
B	31 %	28 %	37 %
C	33 %	13 %	37 %

A: Städte und Agglomerationsgemeinden (= verstärkte Alpengebiete).

Def.: Agglomeration mind. 20.000 Einwohner insgesamt, Kernstadt mind. 10.000 Einwohner oder 5.000 Arbeitsplätze, Agglomerationsgemeinde mind. 30 % Auspendler in Kernstadt oder benachbarte Agglomerationsgemeinde .

Analyse und Berechnungen: Manfred Perlik, Bern

B: Ländliche, nicht strukturschwache Gemeinden

C: Strukturschwache Gemeinden (= Entsiedlungsgebiete).

Def.: Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang 1970-1990 unter Ausschluß der Gemeinden, die 1870-1990 ein überdurchschnittliches Wachstum (größer als +70 %) aufweisen.

Die Mehrheit der Alpenbevölkerung (59 %) lebt in den flächenkleinen verstärkten Alpengebieten (auf nur einem Viertel der Alpenfläche) und dieser Anteil wächst weiterhin. Bevölkerung und Wirtschaft der Alpen werden sehr stark von diesen Gebieten geprägt. Von der Fläche her sind die Alpen dagegen noch eindeutig ländlich geprägt; diese ländlichen Gebiete sind nur dünn besiedelt und bieten trotz Tourismus nur relativ wenig Arbeitsplätze. Die Hälfte dieser ländlichen Gebiete weist sogar erhebliche Strukturprobleme auf, die zum Bevölkerungsrückgang führen.